

März 2009

März 2009: Fast zwei Monate bin ich schon wieder hier in Masatepe und etwas melancholisch werde ich bei dem Gedanken, dass die Hälfte des Jahres in Masatepe schon vorbei ist. Bei Uriel habe ich mich richtig gut eingelebt und es gefällt mir in meiner neuen Gastfamilie sehr gut. Allerdings hat Uriel nun aufgrund seiner neuen Arbeit nur noch sehr wenig Zeit für Gespräche. Dafür verbringe ich umso mehr Zeit mit meiner Gastmutter Doña Vilma, die mit großer Begeisterung und Engagement Deutsch lernt, und dem jüngsten Sohn, Jorgito.

Einen sehr großen Erfolg haben Frederic und ich mit unseren dreimal wöchentlich abends stattfindenden Englischkursen, zu denen sich ohne Altersbeschränkungen jeder, der Interesse am Erlernen der englischen Sprache hat, einschreiben konnte. Jeder von uns hat eine Gruppe und seit Anfang an habe ich jedes Mal mehr als 60 Schüler. In Deutschland würde man gleich meinen, so viele Schüler zu unterrichten sei unmöglich. Hier zeigt sich jedoch sehr wohl, dass es geht, auch wenn es nicht dem pädagogischen Ideal entspricht. Solche Erfahrungen sind einmalig und natürlich ist es sehr erfreulich, dass ein solches Interesse an Englisch vorhanden ist. Der überwiegende Teil der Schüler ist sehr interessiert, allerdings sind auch einige sehr nervige Kinder dabei, bei denen ich den Eindruck habe, dass sie nur auf Wunsch der Eltern da sind. Im Wesentlichen ist der Unterricht lehrerzentriert ausgerichtet, denn bei Gruppenarbeiten würde der Geräuschpegel ins Unermessliche ansteigen. So erarbeite ich z. B. ein Grammatik-Kapitel zusammen mit den Schülern an der Tafel und gebe ihnen dann Arbeitsblätter zum Üben, stets in Verbindung mit neuem Vokabular. Natürlich soll auch die Konversation nicht zu kurz kommen. Dazu gebe ich ihnen die entsprechenden Ausdrücke mit. Übung der Aussprache ist elementar. Wenn wir beispielweise einen Dialog durchnehmen, lese ich ihn zunächst zweimal langsam und deutlich vor, dann werden unbekannte Wörter geklärt und danach lese ich die einzelnen Sätze langsam vor und die Schüler sprechen sie nach. Danach können sich Freiwillige vor der Klasse im Vorlesen üben. Alles in allem kann ich mit meinen Schülern sehr zufrieden sein. Leistungsnachweise habe ich noch nicht geschrieben, habe es aber in den nächsten Wochen vor.

Mathematik läuft mit durchschnittlich 20 Schülern recht gut. Überwiegend sind es Schüler der Primaria, mit denen ich im wesentlichen die allgemeinen Grundlagen vertiefen möchte. Bislang haben wir uns mit Bruchrechnung beschäftigt. Damit sich auch die älteren Schüler nicht langweilen, legte ich gleich zu Beginn fest: Es werden keine Taschenrechner benutzt.

Während Englisch und Mathe großes Interesse hervorrufen, erlebten wir im Fall von Geschichte und Philosophie ein Desaster. In der ersten Geschichtsstunde waren lediglich zwei Schüler da, die sich auch wirklich interessierten und mit denen ich dann auch das vorbereitete Thema behandelt habe: die italienische Renaissance und der Wandel vom Theozentrismus zum Anthropozentrismus, in Verbindung mit dem immer noch nachzueifernden humanistischen Bildungsideal. Zu Philosophie kam gar niemand und die vorbereitete Stunde wurde somit gar nicht gehalten. Frederic und ich sind uns zusammen mit den Mitgliedern der Directiva der Asociación de Amistad einig, dass es sich nicht lohnt, jeweils mehr als drei Stunden in die Vorbereitung von Themen zu investieren, die oft auch schon auf Deutsch schwer genug zu erklären sind, mit dem Ergebnis, dass im Unterricht dann zwei Schüler da sind.

Ein weiteres Projekt sind meine Kurse in der evangelikalen Kirche Bethel, die ebenfalls sehr gut funktionieren und zu denen ebenfalls jeweils etwa 40 Schüler kommen. Der Pastor hat die jeweils erste Stunde mit einem Gebet eröffnet. Dienstagabends habe ich einen Mathekurs überwiegend mit Kindern der Primaria, donnerstagabends eine Stunde „Solfeo“. In Mathe behandle ich denselben Stoff, den ich auch in dem anderen Kurs behandle, übe aber deutlich mehr, da insgesamt der Altersdurchschnitt weitaus niedriger liegt. Am Solfeo-Unterricht nehmen auch diverse Erwachsene teil, die das Notenlesen erlernen wollen.

Während wir mit den Englischkursen und dem Matheunterricht in den Räumlichkeiten der öffentlichen Schule Calixto Moya nie Problem haben, sind wir, was die Bedingungen für die bereits seit Ende September bestehenden Kurse in Deutsch und Französisch angeht, mit der katholischen Privatschule María Auxiliadora wenig zufrieden gewesen. Mehrere Male bekamen wir zu hören, dass wir nicht unterrichten könnten, weil aufgrund von nachmittäglichen Veranstaltungen an diesem und jenem Tag keine Räume frei wären. Aus zuverlässiger Quelle erfuhren wir hingegen, dass in Wirklichkeit überhaupt nichts stattfand. Andere Male mussten wir auf einmal früher gehen, weil die zuständige Reinigungskraft früher ihren Dienst beendete. Profesor Guillermo Alemán Gutiérrez hat uns aber schon zugesichert, dass wir die Räume des Colegio Bautistas ohne Probleme nutzen könnten. Ab dieser Woche findet der Deutsch- und Französischunterricht zum ersten Mal dort statt. Eine besondere Ehre war es, dass, obwohl gesundheitlich schwer angeschlagen, Profesor Lolo in der ersten Französischstunde vorbeikam und noch einmal auf die Wichtigkeit der Fremdsprachen hinwies und die Verdienste der Partnerschaft zwischen Masatepe und dem Kreis Groß-Gerau besonders würdigte.

So viel zum Unterrichten, das mir wirklich unglaublich viel Spaß macht und das ich auf jeden Fall weiter verfolgen möchte. Abgesehen davon nimmt der Klavierunterricht in der Fundación Luisa Mercado seinen gewohnten Gang, auch wenn ich dort nun nur noch zwei- statt wie zuvor dreimal wöchentlich unterrichte.

In Masatepe gibt es in letzter Zeit häufig Probleme mit der Wasserversorgung und mehrere Stunden – nun auch vormittags – gibt es in vielen Barrios kein Wasser. Die politische Situation verschärft sich in Nicaragua immer mehr. Bei einem Aufmarsch der UCD (Union Ciudadana por la Democracia) am 28. Februar gegen den Wahlbetrug bei den Kommunalwahlen im November kam es in mehreren Städten (z. B. Chinandega) zu Ausschreitungen mit der Gruppen der FSLN, welche z. T. mit Hilfe der Polizei (!), die Oppositionellen am Recht ihrer freien Meinungsäußerungen hinderten. Weiterhin steht zu befürchten, dass Daniel Ortega sich bald das Recht auf unbegrenzte Wiederwahl sichern wird. Er will dies durch eine Verfassungsänderung erreichen und erwähnt sogar, die Staatsform in eine parlamentarisch Demokratie zu ändern und zunächst als Premier-Minister zu regieren. Die PLC und auch Mitglieder der FSLN sprechen sich dagegen aus, die Unterstützung in der Bevölkerung ist Ortega zu mehr als 70 % abhanden gekommen.

Natürlich verbleibt mir immer noch genügend Freizeit, gerade vormittags habe ich immer frei, die ich vor allem dazu nutze, bestehende Freundschaften zu pflegen oder um einfach nur mit einem Buch oder der Tageszeitung zu Hause in der Hängematte im Garten das Leben zu

genießen. In einem Monat ist Ostern und gerade die Semana Santa wollen wir – Uriels Familie und ich – intensiv für gemeinsame Unternehmungen nutzen.

Der intensive Englischunterricht mit mehr als 60 Schülern.





„Vida tranquilo“ in der Hängematte im Garten